



Gott und Götter – Sich von religiösen Vorstellungen erzählen

Jahrgangsstufen	1/2
Fächer	Ethik
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelle Bildung, Kulturelle Bildung, Soziales Lernen, Sprachliche Bildung, Werteerziehung
Zeitrahmen	1 Unterrichtszeiteinheit
Benötigtes Material	Tafel oder großes Plakat, dicke Stifte

Kompetenzerwartungen

Ethik 1/2 Lernbereich 3: Religion und Kultur: Dem Leben begegnen
3.3 Über religiöse Vorstellungen nachdenken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen wahr, in welchen Lebenssituationen Religion eine Rolle spielen kann.

Inhalte zu den Kompetenzen

- religiöse Grundbegriffe (z. B. Gott, Jesus, Mohammed, Buddha); einfache traditionelle Eigenschaften, die einem Gott zugeschrieben werden (z. B. Allmacht, Güte, Ewigkeit)

Aufgabe

Die Aufgabe ist der Versuch einer philosophischen und auch religiösen Begriffsbestimmung zu „Gott und Göttern“, die durch die individuell vorhandenen Vorstellungen und Ideen der Schülerinnen und Schüler umrissen wird. Im nächsten Schritt diskutieren die Kinder gemeinsam, warum es so unterschiedliche Vorstellungen zu diesen Begriffen gibt.

Kompetenzorientierte Impulse

- Tauscht euch gegenseitig aus, wie ihr euch einen Gott oder Götter vorstellt.
- Auf der Welt gibt es unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Versucht, eine Begründung dafür zu finden.

Hinweise zum Unterricht

Bei der Erarbeitung dieser Fragestellung ist besondere Sensibilität zu beachten – sowohl im Umgang mit Kindern nicht-christlicher Religionszugehörigkeit als auch mit Kindern, die über keine Gottesvorstellung verfügen. Die echte Offenheit des Gesprächs ist entscheidend, da nicht suggeriert werden soll, jede/jeder muss einen Glauben haben. Andererseits kann kindlicher Glaube sehr vielgestaltig sein und ist nicht unbedingt gleichzusetzen mit konkreten Gottesvorstellungen.

Im Sitzkreis sprechen die Kinder frei und un gelenkt über alles, was ihnen zum Begriff „Gott oder Götter“ einfällt. Die Lehrkraft oder in der 2. Jahrgangsstufe die Schülerinnen und Schüler halten diese spontanen Aussagen fest. Im nächsten Schritt erklären die Kinder ihre eigenen Vorstellungen genauer und fragen respektvoll bei anderen nach, was sie an deren Vorstellungen interessiert. Dabei können auch Impulsfragen in den Gesprächsverlauf eingebracht werden, z. B.: Gibt es einen Gott oder mehrere? Welchen Namen haben verschiedene Gottheiten, die du kennst? Wie stellst du dir Gott oder Götter vor? Ist Gott ein Mann oder eine Frau? Was können Götter? Was machen Götter? Was haben Götter mit uns Menschen zu tun? Gibt es Götter überhaupt? Die Schülerinnen und Schüler suchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den festgehaltenen Vorstellungen zu Gott und Göttern aus ihrer Mitte. Im Anschluss diskutieren die Kinder gemeinsam, warum es auf der ganzen Welt unterschiedliche Gottesvorstellungen gibt. Am Ende der Unterrichtseinheit geben sie Feedback, wie sie die gemeinsame Diskussion empfunden und was sie Neues erfahren haben.

Bei der Durchführung dieses Aufgabenbeispiels kamen Vorstellungen mit religiösen Hintergrund auf wie „Gott darf man nicht zeichnen, sonst fällst du tot um!“, bis zu Aussagen wie „Wir sind da wegen dem Knall im Weltraum, da war kein Gott.“ Ein Junge brachte auch die Idee ein, dass Gott Energie ist und in jedem steckt. Die Kinder erzählten sich sehr intensiv ihre Vorstellungen und hörten sich gegenseitig interessiert zu. Ethikgruppen sind häufig kulturell und auch weltanschaulich sehr gemischte Gruppen und so bieten solche ergebnisoffenen Diskussionen in der Schülergruppe sehr breit gefächerte Ideen und Vorstellungen, die bestens dazu geeignet sind die Erfahrung gesellschaftlicher und kultureller Diversität zu machen und diese als bereichernd zu erleben.

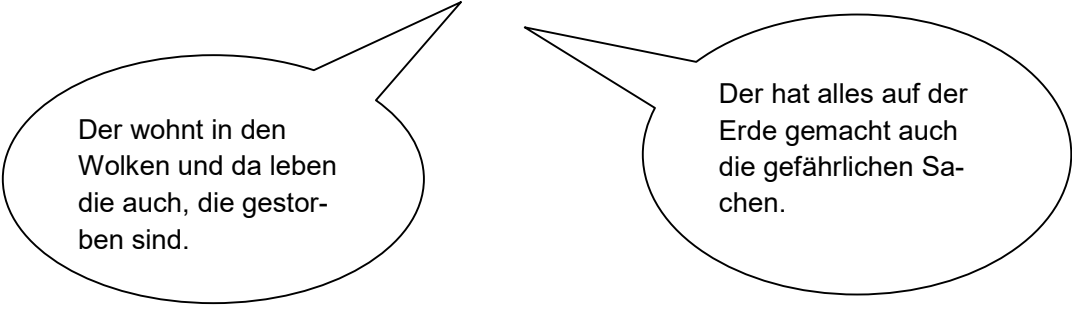
Beispiele für Erklärungen der Schülerinnen und Schüler

Gott passt auf, ob man gute Sachen macht.

Götter, können durch Feuer gehen und kämpfen, wie Menschen das gar nicht können.

Das sind Geschichten, die sich Menschen ausgedacht haben.

Gott ...
Götter...



Die ausgewählten Aussagen wurden von Audiomitschnitten in einer 1. Klasse und einer 2. Klasse dokumentiert und dienen hier als Beispiel dafür, wie vielfältig die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler ausfielen.

Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Gedanken zu religiösen Vorstellungen und äußern sich wertschätzend zu Vorstellungen anderer.
- sammeln Fragen zu grundsätzlichen Menschheitsthemen.

Anregungen zum weiteren Lernen

Im Anschluss an diese Unterrichtseinheit könnte man gut mit einer Sammlung von wichtigen Fragen arbeiten. Die Lehrkraft bespricht mit den Schülerinnen und Schülern, dass manche Fragen im Leben nur schwer zu beantworten sind: *Warum sind wir auf der Welt? Was kommt nach dem Tod? Ist unsere Zukunft vorbestimmt? Warum gibt es furchtbare Sachen auf der Welt?* Seit es Menschen gibt, suchen sie Antworten auf solche Fragen und begeben sich auf ganz unterschiedliche Gedankenwege. Wie sich das jeder Mensch vorstellt und an welche Erklärungen er glaubt, ist ganz unterschiedlich. Die Klasse beginnt ein Plakat, auf dem immer wieder solche wichtigen Lebensfragen festgehalten werden.

Die Schülerinnen und Schüler suchen eine für sie bedeutsame Fragestellung aus, die im Zusammenhang dieser Unterrichtseinheit genannt wurde, z. B.: *Wie ist die Welt entstanden?* Die Kinder tauschen sich wieder über ihre Vorstellungen aus und die Lehrkraft bereichert die Diskussion mit kulturellen und religiösen Schöpfungsmythen und wissenschaftlichen Erklärungstheorien zu diesem Thema an.

Quellen- und Literaturangabe

Balogh, H./ Fischer, I./ Fuß, G./ Segmüller, S: Wege finden 1/2. Stuttgart/Leipzig: Klett 2014.; Brenifer, O.: Leben was ist das? Köln: Boje 2010.; Schulz-Reiss, C: Nachgefragt. Bindlach: Loewe 2005.